Nr. 20. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Montag, 13. Januar 1890.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 12. Januar. Heute Vormittag hat sowohl in der Kapelle des königlichen Schlosses wie in der Gedächtnißkapelle des kaiserlichen Palais, Unter den Linden, ein Gedächtniß-Gottesdienst für die Kaiserin Augusta stattgefunden. Der Gottesdienst im Palais weiland Kaiser Wilhelm I. wurde, wie wir hören, vom Divisionsprediger Frommel abgehalten. Der Trauerandacht wohnten der Großherzog und die Großherzogin von Baden, der Kronprinz von Schweden, das Gefolge und die Leibdienerschaft der verblichenen Fürstin bei. Nach der gottesdienstlichen Handlung, welche um elf Uhr begann, nahmen die Herrschaften, das Gefolge und die Dienerschaft das heilige Abendmahl. Zu der kirchlichen Gedächtnißfeier in der Schloßkapelle um zehn Uhr erschienen das Kaiserpaar, die Kaiserin Friedrich, die fürstlichen Gäste, die Prinzen der kaiserlichen Familie, die Spezialgesandten fremder Souveräne, die Generalität, die Parlaments-Präsidien, die Minister und die Hofstaaten der Kaiserinnen. Für die Gallerie der Schloßkapelle waren Einlaßkarten vom Hofmarschallamt ausgegeben. Gesang der Gemeinde, welche den Psalm 130 anstimmte: „Wer weiß, wie nahe mir mein Ende! Hin geht die Zeit, her kommt der Tod!" eröffnete den Gottesdienst. Nachdem die Liturgie abgehalten war und nach abermaligem Gesang der Gemeinde hielt Oberhofprediger Kögel die Predigt, auf welche das allgemeine Kirchengebet, das Vater Unser und der Segen folgten. Dann sang die Gemeinde: „Erscheine mir zum Schilde, zum Trost in meinem Tod" — und die Feier war zu Ende. — Noch nicht der zehnte Theil der Kränze, welche am Katafalk der Kaiserin Augusta niedergelegt worden sind, hat nach dem Mausoleum gebracht werden können. Viele Blumenspenden sind vorläufig im Palais Unter den Linden untergebracht. Die Namen sämmtlicher Spender werden notirt; dieselben erhalten später ein Dankschreiben. Während sich der Trauerkondukt am Sonnabend durch die Linden bewegte, wurde der in der Gruppe der Oberhofchargen schreitende Oberschloßhauptmann Graf von Perponcher, der Leiter der königlichen Gartenintendantur plötzlich dermaßen unwohl, daß er in einer Droschke nach Hause fahren mußte. Wie es heißt, ist Graf Perponcher an der Influenza erkrankt. — Daß dem für militärische Dinge besonders scharfen Auge des Kaisers nichts entgeht, hat sich wieder einmal gezeigt und zwar bei der Ueberführung des Sarges der Kaiserin nach der Schloßkapelle. Wir erwähnten bereits, daß Kaiser Wilhelm sich auf der Rampe des Palais zweimal umwandte. Die Erklärung hierfür ist folgende: Prinz Leopold kommandirte die Leibkompagnie des ersten Garde-Regiments und ließ präsentiren, als der Sarg auf die Rampe hinausgetragen wurde. Aber noch ehe der Sarg die Rampe ganz hinabgetragen worden war, noch ehe der Kaiser und die Fürstlichkeiten vorüber waren, kommandirte Prinz Leopold „Gewehr über". Der Kaiser sah dies sofort, wandte sich um und sagte unwillig: „Die Leib-Kompagnie präsentirt nicht."

— Ueber die Beisetzung der sterblichen Reste weiland Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta im Mausoleum zu Charlottenburg wird in Ergänzung des gestrigen Berichtes noch gemeldet:

Punkt 2 Uhr ist der Leichenkondukt an der Charlottenburger Grenze angelangt, empfangen von der Deputation des Charlottenburger Magistrates. Als der Trauerzug die Grenze passirte, begannen die Glocken der Kirchen zu läuten. Dem Trauerzuge hatte sich von dem Kreuzungspunkte der Siegesallee und der Charlottenburger Chaussee an Se. Majestät der Kaiser zu Pferde angeschlossen. Dem Monarchen folgte die zwölf Personen starke Suite, aus Generalen und Flügeladjutanten bestehend. Den Beschluß des Zuges machte eine Eskadron Garde du Corps, welchen drei Galawagen vorausfuhren, in deren einem der Großherzog von Sachsen-Weimar Platz genommen hatte. Während der Zug den Wilhelmsplatz passirte, präsentirten die Kriegervereine, denen der Kaiser durch grüßende Handbewegung dankte. Am Louisenplatz machte der Leichenkondukt auf einige Augenblicke Halt, der Kaiser und die Suite begab sich in das Mausoleum, wo der östliche Thorweg an der Zugbrücke benutzt wird. — Am Louisenplatz begrüßten die daselbst aufgestellten Truppen der Spandauer, Potsdamer und Lichterfelder Garnison, welche mit Gewehr über still stehen, durch Trauermusik den vorüber passirenden Zug und schließen sich dann demselben bis zum Schlosse an. — Sodann verfolgt der Leichenzug die hintere Front des Charlottenburger Schloßparkes und biegt dann in den Tannenweg, welcher zum Mausoleum führt, ein. Hier erwarten die weiblichen Mitglieder unseres Kaiserhauses, an ihrer Spitze die Kaiserin Auguste und die verwittwete Kaiserin Friedrich, den Kondukt, welcher wenige Schritte vor der Begräbnißstätte anhält. — Während der Sarg durch Kammerherren herabgehoben wird, präsentirt die Leibkompagnie des 1. Garde-Regiments zu Fuß auf das Kommando des Prinzen Leopold. Sodann begaben sich die allerhöchsten Herrschaften, dem Sarge folgend, in das Mausoleum, wo noch eine kurze Trauerfeier, die Einsegung der Leiche und ein kurzes Gebet durch Herrn Ober-Hofprediger D. Kögel stattfindet.

— Der verewigten Kaiserin Augusta widmet der Magistrat von Berlin im amtlichen Gemeindeblatt folgenden warm empfundenen Nachruf:

„Seit Jahrzehnten war das preußische und deutsche Volk, war vor Allem die Berliner Bürgerschaft gewohnt, zu der hohen Frau, als dem Vorbilde edelster Frauentugend, emporzuschauen. Als Gemahlin des Prinzen von Preußen in den Tagen der Morgenröthe einer neuen Zeit, als Königin und Kaiserin des deutschen Reiches auf der Sonnenhöhe irdischer Macht, im Wittwenschleier und am Sterbelager des unvergeßlichen kaiserlichen Sohnes, in jedem Abschnitt Ihres reich bewegten Lebens hat die heimgegangene Fürstin Ihren hohen Beruf mit dem edelsten Inhalt zu erfüllen verstanden, und in unwandelbarer Treue, gleich Ihrem ruhmvollen Gemahle, bis zum letzten Athemzuge desselben gewaltet. Mit der Wärme des Herzens und dem weiten Blick eines erleuchteten Verstandes überschaute, leitete und förderte die Erlauchte Frau alle Bestrebungen in Kriegs- und Friedenszeiten, welche darauf abzielten, Thränen zu stillen, Wunden zu heilen, Kummer zu lindern, glückliche Menschen zu machen. Unermeßlich ist der Segensstrom, der auch über unsere Stadt aus ihrem anregungs- und planvollen Wirken sich ergossen hat; in dankbarer Verehrung blicken wir trauererfüllt in Ihre Gruft."

sers, und es ist ausgeschlossen, daß in der allerhöchsten Umgebung sich ein Antagonismus auf politischem oder militärischem Gebiete geltend machen könnte."

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" ist mit ihrer Darstellung im vollen Recht; nur sollte sie nicht zu bemerken vergessen, daß die von ihr bekämpfte Fabel nie solche Verbreitung gefunden hätte, wie geschehen, wenn ihr nicht von Anbeginn ein offizieller Stempel aufgedrückt gewesen wäre.

— So wie der Fürstbischof von Breslau hat auch der Erzbischof von Köln aus Anlaß des Ablebens der Kaiserin Augusta in einem Erlaß verfügt, daß das Trauerereigniß am heutigen Tage von den Kanzeln herab verkündet werde. Dem Erlasse ist ein Nachruf für die Verewigte hinzugefügt, in welchem es heißt:

„Den Ordensgenossenschaften, welche aus Liebe zum Herrn ihre Kräfte dem Dienste der Nothleidenden weihen, war sie eine theilnehmende Freundin, Beratherin und Helferin und weilte gern in ihrer Mitte. Ihrer Stellung als Fürstin glaubte sie neben ihrer barmherzigen Wirksamkeit am besten dadurch gerecht zu werden, daß sie stets darauf bedacht war, den Frieden zu fördern, Streitigkeit und Bitterkeit aus den Kreisen, welchen sie nahe treten konnte, fern zu halten. Besonders lag ihr der konfessionelle Frieden am Herzen. Es that ihr wehe, wenn Jemand in religiöser Beziehung sich verletzt fühlte. Gern suchte sie zu beruhigen, zu versöhnen, auszugleichen, und wo dieses nicht möglich war, nach Kräften Härten zu mildern und traurige Folgen zu beseitigen oder zu verringern. Wie ein freundliches Licht erschien sie in trüben Tagen."

Ebenso ist von Seiten des Bischofs von Trier ein Trauererlaß ergangen, der insbesondere an die Beziehungen der Kaiserin Augusta zu den Rheinlanden erinnert.

— Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" wendet sich noch einmal gegen die Fabel von einem Bismarck-Waldersee-Antagonismus, indem sie schreibt:

„In unserer Nr. 14 hatten wir einen rückblickenden Neujahrs-Artikel der „Nowoje Wremja" nach der Uebersetzung der deutschen „St. Petersburger Zeitung" abgedruckt, welcher sich mit dem von mehreren französischen und russischen Zeitungen, trotz aller Widerlegungen immer wieder so gern ventilirten Thema von angeblich entgegengesetzten Strömungen unter den ersten Dienern Sr. Majestät des Kaisers beschäftigte. Wir hatten diese Auslassungen aufgenommen, um unseren Lesern zu zeigen, wie unvollkommen häufig die Informationen sind, welche selbst angesehene ausländische Blätter über die Verhältnisse an unserem Hofe haben. Wenn in dem genannten Blatte von einem Antagonismus des Fürsten Bismarck gegen den Grafen Waldersee die Rede war, so wird dies bei allen Wohlinformirten nur Kopfschütteln hervorgerufen haben: Von dem in dieser Beziehung angeblich „kursirenden hartnäckigen Gerüchte" weiß man an unserem Hofe nichts. Die Friedenspolitik des Fürsten Bismarck, von der die „Nowoje Wremja" spricht, ist die Politik des Kai-

— Von den fremden Fürstlichkeiten, welche zur Theilnahme an dem Leichenbegängniß der Kaiserin Augusta nach Berlin gekommen waren, hat der Großfürst Michael Nikolajewitsch von Rußland gestern Abend 11 Uhr die Rückreise nach Petersburg angetreten. Der Erzherzog Franz Ferdinand d'Este hat am gestrigen Nachmittag Berlin wieder verlassen; der Großherzog und der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz haben sich am gestrigen Abend nach Neu-Strelitz zurückbegeben. — Der Kronprinz von Dänemark verläßt heute Vormittag 9½ Uhr Berlin.

— Die regierende Kaiserin hat der Vorsitzenden des „Vereins Berliner Volksküchen" folgendes Handschreiben zugehen lassen:

„Ich glaube im Sinne der von uns tief betrauerten Kaiserin Augusta zu handeln, wenn Ich den Verein der Berliner Volksküchen aus dem Jahre 1866, sowie die Anstalten, deren Protektorin die Hohe Heimgegangene war, Meines warmen dauernden Interesses versichere.

Ich erfülle damit eine heilige Pflicht gegen die theure Entschlafene, deren aufopfernde Liebesarbeit sich in diesen Vereinen und Anstalten so lange segensreich bethätigte.

Berlin, 9 Januar 1890.

Auguste Viktoria,
Kaiserin und Königin."

— Schon zweimal haben Depeschen den Tod des jungen Königs von Spanien gemeldet, doch hat sich glücklicherweise beide Male die Unrichtigkeit der Nachricht herausgestellt. Der König lebt und sein Zustand hat sich wesentlich gebessert.

Die Nachrichten aus Madrid, welche jetzt reichlicher kommen, lauten vergleichsweise erfreulich. Vom Sonnabend, 7 Uhr 30 Minuten, wurde aus der spanischen Hauptstadt berichtet, daß nach dem letzten ärztlichen Bulletin der Zustand des Königs derselbe wie den Tag über war. Vom Sonnabend Abend 10 Uhr besagt ein ärztliches Bulletin, daß der kleine König ruhiger geworden und auch leichter Nahrung zu sich nehmen konnte, die er mehrere Male dringend verlangte.

Vom Sonntag früh 3 Uhr 45 Min. geht uns folgendes Privattelegramm aus Madrid zu:

Nach dem ärztlichen Bulletin von heute früh 3 Uhr erhält sich die Besserung in dem Befinden des Königs.

Ein weiteres Telegramm vom Sonntag Mittag meldet:

Seit gestern Abend ist die Besserung in dem Befinden des Königs merklich hervorgetreten. Die Schwäche und die Mattigkeit sind gewichen, dagegen Zeichen wiederkehrender Kräfte sichtbar geworden. Die Aerzte fahren mit zweckentsprechender Ernährung des Kranken fort, welcher viel Appetit zeigt. Nach Ausspruch der Aerzte war die letzte Nacht sehr gut, das Befinden des Königs blieb bis 6 Uhr Morgens sehr befriedigend.

Nach den in den Ministerien des Innern und des Krieges eingegangenen Nachrichten herrscht im Lande vollkommene Ruhe.

Vom Sonntag Abend geht uns noch folgendes Telegramm zu:

Dem heute Mittag ausgegebenen Bulletin zufolge trat der König nach einer leichten Erregung in eine Periode der Ruhe und des Schlafes ein.

— Bei der Berathung über die Einführung der Verwaltungsreform in der Provinz Posen ist von dem Abgeordnetenhause an die Staatsregierung das Ersuchen gerichtet, zu prüfen, ob und wie weit eine erweiterte Vertretung der Stadt- und Landgemeinden auf den Kreistagen sich herbeiführen lasse. Im deutsch-nationalen Interesse hat dort, wie bekannt, die ständische Gestaltung des Kreisvertretung und insbesondere das Virilstimmrecht der Rittergutsbesitzer beibehalten werden müssen. Obwohl die Itio in partes Abhülfe gegen etwaige Mißbräuche der Mehrheit sichert und bei der Bildung der Kreisausschüsse auf eine bessere Vertretung des städtischen und bäuerlichen Elements Bedacht genommen werden kann, wird der namentlich in einem Theil der posenschen Städte stark hervorgetretene Wunsch nach einer ihrer Bedeutung mehr entsprechenden Vertretung der Städte- und Landgemeinden nicht als ungerechtfertigt angesehen werden können und es ist daher von Seiten der Staatsregierung die Prüfung der Frage zugesagt und alsbald in die Wege geleitet worden. Einer positiven Erledigung stellen sich, wie sich dabei ergeben hat, aber insofern erhebliche Schwierigkeiten entgegen, als die thatsächlichen Verhältnisse in den einzelnen Kreisen so verschieden liegen, daß es bisher nicht gelungen ist, einen durchgängig anwendbaren Weg zum Ziele zu finden. Damit hat die Staats-Regierung sich indessen nicht beruhigen zu können geglaubt. Der Versuch, auf einem neuen bisher nicht in Erwägung gezogenen Wege zum Ziele zu gelangen, ist unternommen und steht zur Zeit zu Erörterung. Daneben läuft die Prüfung der Frage, wie in dem unerhofften Falle des Mißlingens genereller Maßnahmen wenigstens in den am meisten beschwerenden Fällen Abhülfe gewährt werden kann.

— Die Hoffnung auf Erhaltung des Weltfriedens, mit welcher sowohl die berufenen Leiter der Völkergeschicke als auch die Völker selbst das neue Jahr begonnen haben, beruht einerseits auf der durchgängig wahrnehmbaren Abneigung, das Odium des gewissenlosen Friedenstörers auf sich zu laden, dann aber auch auf dem Wunsche, die dermalen ziemlich überall herrschende günstige Geschäftskonjunktur zu gesteigerter Entwickelung der handels- und wirthschaftspolitischen Hülfsquellen der resp. Einzelstaaten zu benutzen. Von diesem Bestreben, welches den Parlamentarismus aller Orten vor wichtige und keineswegs im Handumdrehen zu lösende Aufgaben stellt, machen auch die unparlamentarisch regierten Gemeinwesen Europas keine Ausnahme. Man weiß ja, wo die systematisch auf Untergrabung des bestehenden internationalen Vertragsrechts hinarbeitenden Parteien und Volksströmungen hauptsächlich zu finden sind, aber dieselben verhalten sich augenblicklich, im Vergleich mit noch nicht so gar weit zurückliegenden Zeiten, auffallend ruhig, gewiß nicht aus freien Stücken, sondern weil sie, wenn auch noch so sehr gegen ihren Willen, sich selbst gestehen müssen, daß ihre Aussichten in der Gegenwart nicht die besten sind. So ziemlich überall stehen finanzielle, wirthschaftliche, soziale Fragen im Vordergrunde der öffentlichen Erörterung, im Mittelpunkte des Volksinteresses; wenn daneben in militärischen und Marinekreisen nicht gefeiert wird, wenn der internationale Wetteifer gerade auf diesem Gebiete vielleicht reger ist als auf irgend einem andern, so entspringt derselbe doch nicht sowohl dem Willen, binnen absehbarer Frist in die Kriegstrompete zu stoßen, sondern dem Pflichteifer der betheiligten fachmännischen Kreise, ihr Ressort stets auf der Höhe der Zeitanforderungen zu halten. Vom geschichtsphilosophischen Standpunkte aus ließe sich sogar der Satz vertheidigen, daß neue kriegstechnische Erfindungen, wie die des fast rauchlosen Pulvers in Verbindung mit den überall in Einführung begriffenen kleinkalibrigen Magazingewehren, den Völkern für einen gewissen Zeitraum einen Stein vom Herzen wälzen, insofern jeder sich sagt, daß die durch jene Neuerungen bedingten tiefgreifenden Aenderungen der Gefechtsweise zunächst auf dem Exerzierplatze und Manöverfelde gründlichst eingeübt sein wollen, ehe eine kriegslustige Macht sich getrauen würde, das Schicksal herauszufordern. Und wäre die Adoptirung des Kriegsinstruments — der Armee — wirklich so weit gefördert: wer wollte behaupten, daß bis dahin dem rastlosen Erfindungsgeiste des Menschen nicht wiederum neue Konstruktionen und Kombinationen entspringen könnten, in deren Verfolg abermals die Nothwendigkeit grundstürzender militärischer Reformen einherschreiten würden? Jedenfalls muß man es als eine gänzlich schiefe Logik bezeichnen, wenn gewisse Politiker, die am liebsten für Heer und Flotte keinen Pfennig bewilligten, bei jedem kriegstechnischen Fortschritt die Hände über dem Kopf zusammenschlagen. Die Scheu fremder Störenfriede vor Entfesselung eines immer furchtbarer werdenden Kriegsbrandes ist auch eine Friedensgarantie, und keine der am wenigsten ins Gewicht fallenden, welche aus jeder neuen kriegstechnischen Erfindung frische Kraft schöpft.

— S. M. Kreuzerfregatte „Leipzig" (Flaggschiff des Kreuzergeschwaders), Kommandant Kapitän zur See Plüddemann, mit dem Geschwaderchef, Kontre-Admiral Deinhard an Bord, ist am 11. Januar cr. in Aden eingetroffen und beabsichtigt am 13. desselben Monats die Reise fortzusetzen.

Potsdam, 11. Januar. Dem Magistrat und den Stadtverordneten sind auf die Glückwünsche an die kaiserlichen Majestäten anläßlich des Neujahrstages nachfolgende Schreiben zugegangen:

Als einen erneuten Beweis der treuen Anhänglichkeit, von welcher die Bürgerschaft Meiner Residenzstadt Potsdam gegen Mich und Mein Haus beseelt ist, habe Ich die Glückwünsche des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung zum Jahreswechsel mit Freuden entgegen genommen.

Unter dem Ausdrucke Meines herzlichen Dankes erwidere Ich dieselben mit der Versicherung Meines unveränderten Wohlwollens.

Berlin, den 6. Januar 1890.

gez. Wilhelm R.

An den Magistrat und die Stadtverordneten-Versammlung zu Potsdam.

Ich spreche dem Magistrat und den Stadtverordneten der Residenzstadt Potsdam für die Mir und Meiner Familie zum Jahreswechsel dargebrachten Segenswünsche aufrichtigen Dank aus. Es war Mir eine Freude, im vergangenen Jahre so lange in Potsdam bleiben zu können, an welches sich für Mich so viele theure Erinnerungen knüpfen und wo sich auch jetzt wieder Magistrat und Stadtverordneten in so treuer herzlicher Weise mit Mir zu dem Gebete um den Segen Gottes für das kommende Jahr vereinigen.

Berlin, den 4. Januar 1890.

Auguste Viktoria,
Kaiserin und Königin.

An den Magistrat und die Stadtverordneten der Residenzstadt Potsdam.

Berlin, den 3. Januar 1890.

Ihre Majestät die Kaiserin Königin Augusta haben die Allerhöchst derselben im Namen der gesammten Bürgerschaft Potsdams zum Jahreswechsel dargebrachten Glückwünsche entgegen zu nehmen geruht und lassen dem Magistrat und den Stadtverordneten für dieselben Allerhöchst ihren besten Dank aussprechen.

Im Allerhöchsten Auftrage
der Kabinetsrath und königliche Kammerherr
von dem Knesebeck

An den Magistrat und die Stadtverordneten zu Potsdam.

Dem Magistrat und den Stadtverordneten ist ferner folgendes Schreiben zugegangen:

Der Magistrat und die Stadtverordneten von Potsdam haben aus der Veranlassung der Vermählung Meiner Tochter, der Prinzessin Sophie, mit dem Kronprinzen von Griechenland und Meinem eigenen Geburtstage Mir den Ausdruck treuer Anhänglichkeit nach Athen übermittelt.

Indem Ich dafür Meinen besten Dank sage, füge Ich die Versicherung hinzu, daß ich Meinerseits stets in herzlicher Theilnahme die Geschicke der Stadt begleiten werde, an die sich die theuersten und zugleich die schmerzlichsten Erinnerungen Meines Familienlebens knüpfen.

Neapel, 6. Dezember 1889.

Viktoria,
Kaiserin und Königin Friedrich.

Aachen, 11. Januar. Sämmtliche 71 Weber der Tuchfabrik Stern und Ko. legten angeblich wegen Lohnabzuges die Arbeit nieder

Aachen, 11. Januar. Der in der Tuchfabrik von Stern und Ko. ausgebrochene Streik ist durch Vergleich beigelegt.

Hamburg, 11. Januar. Das Gnadengesuch des Knabenmörders Benthin ist vom hiesigen Senat abschlägig beschieden worden. Die Hinrichtung desselben wird voraussichtlich am Mittwoch stattfinden.

Hamburg, 11. Januar. Der spanische Dampfer „Italia", von Hamburg nach Oporto unterwegs, ist an der französischen Küste gescheitert und total verloren. Nähere Nachrichten fehlen noch.

München, 12. Januar. In Ignaz von Döllinger ist Freitag Abend ¾9 Uhr derjenige Mann gestorben, dem die baierischen Ultramontanen nächst dem „liberalen" Minister von Lutz ihren grimmigsten Haß gewidmet haben. Er ist gestorben, wie er seit den sechsziger Jahren gelebt, — als der „Ketzervater". Das Sterbesakrament wurde ihm gereicht von seinem treuen Schüler, dem jetzigen Führer der baierischen Altkatholiken, Professor Friedrich, an seinem Sterbebette standen außer diesem sein Neffe Moritz Döllinger und dessen Schwestern, die beiden immerdar beherzten Pflegerinnen des Greises, Jeanette und Babette Döllinger. Mit ihnen vereint, hat der ehrwürdige Gelehrte, der auf ein so langes Leben voll Kampf und Arbeit zurückblicken konnte, in der Mäßigkeit eines Pythagoräers, oder um es ins Theologische zu übertragen, eines Asketen gelebt. Seine Bedürfnisse waren von schier anachronistischer Einfachheit. Weder Bier, noch Wein kam über seine Lippen. Die Folge dieser Lebensweise war eine seltene Rüstigkeit, die ihn, den 91jährigen, befähigte, ohne Stock aufrechten Ganges zu gehen, ohne Brille zu lesen, mit klarer, deutlicher Stimme seine Reden als Präsident der Akademie der Wissenschaften zu halten. Ein Beweis dieser körperlichen Festigkeit und Abhärtung liegt auch in der Thatsache, welche vielleicht zum Theil seinen Tod mit herbeiführte. Kaum nämlich von einem Anfall der Influenza wiederhergestellt, der ihn ergriffen hatte, bestand er auf seiner Gewohnheit, eine Abwaschung mit kaltem Wasser vorzunehmen. — Gleichartig blieb die Spannkraft seines Geistes. Sein Tagewerk war ganz dem geistigen Weiterschaffen gewidmet, abgewandt allem äußerlichen Wesen. Nur bei Gelegenheiten wissenschaftlicher Natur trat er hervor, zumal bei Festsitzungen der baierischen Akademie der Wissenschaften, so am 27. Dezember 1888, als diese Körperschaft zu Ehren des Prinzregenten zusammenkam, wobei sich Döllinger in 1½stündiger Rede über den Antheil Nordamerikas an der Literatur verbreitete — ganz vom Standpunkte moderner Anschauung aus, welche auch die literarische Bedeutung des Journalismus zu erkennen und zu schätzen weiß; so zuletzt im vergangenen Frühjahr, wo er sich über die menschlichen und wissenschaftlichen Eigenschaften seines gelehrten Freundes, des bekannten Herzog Max in Baiern aussprach, des Bruders der Kaiserin von Oesterreich. Die gesammelten Akademie-Vorträge Döllingers, in drei Bänden erschienen, sind übrigens die letzte Publikation des gelehrten und idealstrebenden Kämpfers für Wahrheit und Freiheit auch in kirchlich-katholischen Dingen. Nicht besser kann dieser große Theologe und Historiker kurz charakterisirt werden, als es vergangenen Jahres bei Anlaß seines 90. Geburtstages durch eine Adresse von 36 Berliner Professoren geschah, in der es heißt: „Durch Ihre so zahlreichen Schriften und akademischen Vorträge haben Sie sich seit Jahren das Herz jedes Patrioten und vor Allem die unauslöschliche Dankbarkeit der deutschen Universitäten erworben. Indem Sie seit Dezennien Ueberschau halten über die Geschichte der europäischen Nationen und uns die Eigenart derselben innerhalb Kultur und Religionsgeschichte verstehen lehren, führen Sie uns stets zu unserem eigenen Volke zurück. Sie haben Schätze der Weltgeschichte aufgethan, damit das deutsche Volk sich selber erkennen lerne, die besseren Güter zu schätzen wisse, die ihm gegeben sind und sich in dem hohen Rufe bewähre, der ihm geworden ist. Ebenso eifersüchtig darauf bedacht, den deutschen Geist vor fremder Bevormundung zu schützen, wie unermüdlich thätig, ihn durch Aneignung des Großen und Guten, wo es sich findet, zu bereichern, haben Sie die Aufgabe des Geschichtsschreibers im höchsten Sinne erfaßt und erfüllt. . . . Indem Sie so in Ihrem Wirken die Pflege wahrer Vaterlandsliebe mit der Pflege des strengen Geistes der deutschen Wissenschaft verbunden haben, sind Sie uns Allen ein hohes Vorbild geworden." — Ob auch das Leben dieses seltenen Mannes dahingegangen ist, seine schöne Vorbildlichkeit wird bleiben.

München, 12. Januar. Der Magistrat beschloß heute in geheimer Sitzung die Niederlegung eines Kranzes am Grabe des Professors von Döllinger und die Abordnung einer Gemeindedeputation zum Leichenbegängniß.

Nürnberg, 11. Januar. Nach dem „Fränkischen Kurier" erklärt sich der freisinnige Führer Crämer bereit zur Annahme der Vizepräsidentenstelle im Landtag. Derselbe wird voraussichtlich einstimmig gewählt werden.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 11. Januar. (Voss. Ztg.) Offiziös wird die Nachricht des „Egyetertes", daß Erzherzog Karl Ludwig zu Gunsten seines Sohnes Franz Ferdinand auf die Thronfolge verzichten wolle, als unrichtig bezeichnet. Trotzdem erhält sich die Nachricht auch in sonst gut unterrichteten Kreisen.

Frankreich.

Paris, 8. Januar. Die friedlichen Versicherungen in den verschiedenen offiziellen Neujahrsreden und die Besprechungen derselben in der auswärtigen Presse haben in den Pariser Journalen einen starken Wiederhall gefunden und gleichzeitig zur Verbreitung von theilweise recht albernen Sensations-Nachrichten Veranlassung gegeben. Der Leitartikel der „National-Zeitung", „Frankreich im Jahre 1889", worin wie immer in unparteiischer Weise die Lage in Frankreich besprochen und die Thatsachen und Anzeichen hervorgehoben wurden, welche die Hoffnung auf eine friedliche Politik Frankreichs gestatten, hat, unglaublich aber wahr, eine Anzahl von Journalen nur dazu veranlaßt, ihrem Deutschenhasse Ausdruck zu geben. Diejenigen Journale, welche darin die Aufforderung zu einer Versöhnung zwischen Frankreich und Deutschland erblicken, weisen dieselbe mit stolzer Entrüstung zurück; sie erklären die Annahme, daß eine ruhigere Auffassung der Beziehungen zu Deutschland eingetreten sei, als durchaus ungenau und versichern, daß „die politischen Leidenschaften der Franzosen dieselben bleiben werden bis Frankreich seine Integrität wieder erlangt haben wird". Der gouvernementale „Matin" fügt hinzu, „es mißfällt uns, sagen zu hören, daß wir weiser geworden sind, ein Kompliment, das wir Denen zurückgeben, welche dasselbe zweifellos an uns richten, weil sie wünschen, daß man uns für Unverständige hält, welche die Frucht vor der Tripel-Allianz zur Vernunft gebracht habe. Die Umtriebe (!) Bismarck's und Crispi's regen uns nicht auf, so lange der Kaiser von Rußland lebt und die Hand an den Griff seines Degens hält".

Mehrfach wird die Ansicht ausgesprochen, daß mit den angeblich von Seiten Deutschlands gemachten Annäherungs-Versuchen beabsichtigt werde, „Frankreich von Rußland zu trennen", mit dem es durch die gemeinschaftliche Gefahr und durch die Nothwendigkeit vereint sei, das internationale Gleichgewicht gegen die deutsche Ueberhebung zu vertheidigen. „Frankreich will den Frieden", so schließt eine Besprechung des Artikels der „Nat.-Ztg.", „und bedroht Niemanden. Unsere Regierung hört nicht auf, es zu versichern, und man kann ihr Glauben schenken. Aber man darf dieser Regierung nicht zumuthen, freundschaftliche Gefühle zu bekunden, welche Nation nicht hegt, noch unsere kaum genügenden Vertheidigungsmittel zu beschränken, noch uns auf Kombinatonen einzulassen, deren Ergebniß uns isoliren müßte, noch auf die Freiheit unserer Aktion zu verzichten für den Fall, wo Rußland sich in Gefahr befinden würde, weil die Macht Rußlands die einzige äußere Bürgschaft unserer Sicherheit bildet. Wir nehmen deshalb mit Vergnügen die verbreiteten Gerüchte als einen Beweis auf von den friedlichen Gesinnungen, welche in dem über die kriegerischen Aussichten erschreckten Europa vorherrschen. Aber wir glauben weder an Annäherungen, welche trügerisch sein würden, noch an Unterhandlungen, welche aussichtslos sein müßten." Es war in dem Artikel der „Nat.-Ztg." versichert worden, ein Mann von den bekannten Gesinnungen des Präsidenten Carnot würde von Seiten des deutschen Volkes der sympathischsten und ehrerbietigsten Aufnahme sicher sein. Darauf antwortet der „National", er könne dagegen der „Nat.-Ztg." versichern, „daß sich auf den Obstkähnen, die in Paris auf der Seine liegen, nicht genug faule Aepfel befinden würden, um Herrn Carnot bei seiner Rückkehr von Berlin zu begrüßen". Die „Nat.-Ztg. hat an die seiner Zeit gemeldete Thatsache erinnert, daß als Kaiser Wilhelm im verflossenen Herbst in Metz weilte, die Rede davon war, ein Spezialgesandter des französischen Präsidenten werde ihn dort nach nachbarlichem Gebrauche begrüßen, daß aber zu einem solchen Schritte die Entschlußkraft, wenn auch nicht ganz der gute Wille gefehlt habe. Der „Figaro" entstellt Solches dahin, daß er sagt, die „Nat.-Ztg." habe die Idee gehabt, zu versichern, Herr Carnot sei auf dem Punkte gewesen, sich zur Begrüßung des Kaisers nach Metz zu begeben, eine bizarre Angabe, welche Jeden von uns aufgeregt hat", aber eine ganze Anzahl von Blättern ereifert sich auch über die wirkliche Behauptung der „National-Zeitung", daß von der Absendung eines Spezialgesandten die Rede gewesen sei. Keines der erwähnte Journale erinnert natürlich an die Thatsache, daß 1877, als Kaiser Wilhelm I. Metz besuchte, der damalige Präsident der Republik Marschall Mac Mahon Herzog von Magenta nicht ermangelte, einen Spezialgesandten zur Begrüßung des Kaisers nach der lothringischen Hauptstadt zu schicken und so in derselben korrekten Weise zu verfahren, wie es damals und auch im vorigen Herbst die Könige von Belgien und Holland gethan haben. Wenn der Präsident Carnot in diesem Falle nicht wie sein Vorgänger gehandelt hat, so beweist das nur, daß seitdem eine Veränderung der Situation eingetreten ist, und daß es nicht mehr für nothwendig oder nicht mehr für angemessen erachtet worden ist, dem deutschen Kaiser dieselbe Höflichkeit zu bezeugen.

Italien.

Rom, 21. Januar. Die „Capitale" publizirt einen Brief Gladstones an einen ungenannten römischen Politiker. Gladstone bezeichnet darin die italienischen Finanzen als eine nationale Gefahr, die sich überaus ernst gestalten könne, wenn Italien in seiner bisherigen auswärtigen Politik fortfahre. Dagegen erscheint Gladstone eine politische Isolirung Italiens, wie dies früher der Fall war, weniger gefahrvoll.

Großbritannien und Irland.

London, 10. Januar. Die Influenza, welche zuerst im Westende auftrat, hat sich jetzt über das ganze riesige Weichbild Londons verbreitet. Am schlimmsten haust sie zur Zeit in den Stadttheilen Southwark und Bermondsey, wo fast keine Familie von der Krankheit verschont geblieben sein soll. Die Bevölkerung ist ängstlich geworden und wer nur die geringste Erkältung spürt, eilt zum Arzt, um sich wegen Influenza behandeln zu lassen. Von 13,000 Londoner Postbeamten waren am Dienstag 1806 an der Epidemie erkrankt und von 1900 Telegraphenjungen waren 220 dienstunfähig. Ein Sechstel aller Arbeiter der königlichen Gewehrfabrik in Enfield, 400 Mann, liegen an der Grippe darnieder. In schlimmer Form ist die Influenza auf dem bei Holyhead liegenden Wachtschiffe „Neptune" ausgebrochen. Die Seeleute sollen angesteckt worden sein, als sie sich auf Urlaub in Plymouth und Portsmouth befanden. Im Lager von Aldershot, wo, abgesehen von den Frauen und Kindern, 15,000 Soldaten liegen, richtet man sich auf ein weiteres Umsichgreifen der Epidemie ein und baut Baracken.

Rußland.

Petersburg, 11. Januar. Das russische Budget, wie es der Finanzminister Wishnegradzki jetzt publizirte, hat in der russischen Hauptstadt den günstigsten Eindruck hervorgebracht. Außer der Thatsache, daß abermals das Vorhandensein eines „Ueberschusses" verzeichnet werden konnte, erregt besonders der Umstand besondere Befriedigung, daß für die Kosten der Neubewaffnung des Heeres nur 10½ Millionen Rubel eingestellt wurden, was gegenüber der Riesensumme, welche andere Mächte für diesen Zweck verausgaben, als das sicherste Anzeichen der großen Friedensliebe Rußlands angesehen wird. Ferner hebt man mit Genugthuung hervor, daß sämmtliche außerordentliche Ausgaben durch „gemachte Ersparnisse" gedeckt erscheinen. Der Finanzminister betont in seinem Budgetbericht mit erkennbarem Nachdruck die hervorragenden Dienste, welche Frankreich bei der Durchführung der Konvertirungen geleistet. — Alles das ist ganz schön und gut — aber es bleibt immer bedenklich, daß diesen Angaben des Herrn Wishnegradzki jede öffentliche Kontrolle durch ein Parlament fehlt, und daß es somit Jedermann freisteht, dem erfreulichen Berichte des russischen Finanzministers Glauben zu schenken oder nicht.

Serbien.

Belgrad, 12. Januar. Die serbische Regierung sowie die Pforte, vom Wunsche beseelt, den Grenzverletzungen der Arnauten ein Ende zu setzen, ernannten je einen Kommissär, welche die Grenzlinie begingen, Anordnungen trafen und ein Protokoll aufnahmen, welches von der serbischen Regierung bereits angenommen wurde; es ist begründete Aussicht vorhanden, daß auch die Pforte dasselbe annehme.

Das Amtsblatt veröffentlicht das Budget pro 1890. Der unbedeckte Betrag von 2,606,000 Franks soll durch Vermehrung der Einnahmen bei den Eisenbahnen, dem Salzmonopol sowie durch Ersparnisse aufgebracht werden. Ljotic ist zum ersten Sekretär im Ministerium des Auswärtigen ernannt worden.

Dem deutschen Konsul in Nisch, Oberg, ist das Exequatur ertheilt worden.

Türkei.

Konstantinopel, 11. Januar. Aus Anlaß der Leichenfeierlichkeiten in Berlin fand in der hiesigen protestantischen Kirche heute ein Trauergottesdienst für weiland Ihre Majestät die Kaiserin Augusta statt, welchem das gesammte Personal der deutschen Botschaft und des Generalkonsulats beiwohnten. Der Sultan war vertreten durch den Finanzminister Agob Pascha und Artin Pascha. Ferner waren viele andere ottomanische Würdenträger, alle akkreditirten Botschafter und Gesandten, sowie die vornehmsten Mitglieder der deutschen Kolonie zugegen. Pastor Suhle hielt die Gedächtnißrede.

Afrika.

Nachrichten vom Dezember aus Swaziland, welche von einem Grenzkommissar herrühren, geben eine Schilderung desselben, die um so interessanter ist, als es die Absicht der englischen Regierung zu sein scheint, Transvaal über die Unternehmungen der britischen südafrikanischen Gesellschaft im Norden der Republik und des Betschuanalandes durch Abtretung des Swazilandes zu trösten, wodurch zugleich der Lieblingswunsch des Präsidenten Krüger, der Bau einer Eisenbahn vom Meere nach dem Süden Transvaals, sich erfüllen ließe. Auf der Hochebene des Transvaal ist das Gras schon schön grün, aber noch kurz; dennoch finden die Zugthiere hinlänglich Nahrung. Gelangt man in das Swaziland, so steht das Gras hoch und dicht. Leute jedoch, die in dieser Gegend herumzuziehen gewohnt sind, versichern, daß trotz aller Zeichen der Fruchtbarkeit des Bodens Getreide, wie Hirse, Korn und dergleichen, schlecht gedeiht, während Bäume sich wunderbar entwickeln, wovon die Strecken üppigen Waldes, welche man in den Thälern antrifft, Zeugniß ablegen. Für die Anlagen von Baumschulen und ausgedehnten Obstgärten würde hier die geeignete Gegend sein. In der Nähe von Embekelweni ist kein Ueberfluß an Wild zu bemerken, und letzteres beschränkt sich vornehmlich auf die Vogelwelt. Eine oder zwei Tagereisen ins Innere hinein findet man jedoch Antilopen in größerer Anzahl und aller Art. Den Libombo aufwärts, der das Swaziland eine Weile durchfließt, findet man an den Ufern Elephanten und Rhinozerosse; Löwen sind dort sehr zahlreich, desgleichen die größeren Antilopenarten, Gun und Kuduh. Zahmes Vieh findet man verhältnißmäßig wenig, wenn man die Nährkraft des Grases in Betracht zieht; Schafe giebt es beinahe keine, dagegen besitzt jeder Häuptling eine Anzahl Ochsen und Kühe, und die gewöhnlichen Kaffern haben ein Paar Ochsen sowie eine Kuh. Die Swazi legen, nach einer der „K. V. Z." zugekommenen Mittheilung, keinen großen Werth auf die Viehzucht; besitzen sie einiges Vieh, so wird es gegen eine dunkle Maid eingetauscht, die ihr Herz gewonnen hat. Erwirbt aber ein Vater vieler hübscher Töchter in dieser Weise eine Viehheerde, so wird er zuweilen als Zauberer verdächtigt, von dem König gemordet und seines Viehes beraubt. Es ist einleuchtend, daß in solcher Weise ein Viehstand nicht zur Blüthe gelangen kann. In den Niederungen ist es überall im Sommer sehr ungesund für Pferde und Maulthiere.

Amerika.

Newyork, 10. Januar. Der britische Dampfer „Start" landete hier die ganze aus 18 Mann bestehende Besatzung des Hamburger Segelschiffs „Shakespeare", welches am 25. Oktober von Hamburg nach Newyork auslief. Kapitän Müller starb unterwegs; das Schiff wurde gleich darauf so seeuntüchtig, daß die Mannschaft es am 21. Dezember verließ. Am 31. Dezember wurde „Shakespeare" noch als mastloses, mit Wasser gefülltes Wrack von zwei Dampfern gesehen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 13. Januar. Der Minister des Innern hat festgesetzt, daß am 23. Januar mit der Auslegung der Wählerlisten für die Reichstagswahlen zu beginnen hat.

— Zum Vorsitzenden des Patriotischen Krieger-Vereins wurde gestern in einer außerordentlichen Versammlung Herr Gymnasiallehrer Dr. P. Wehrmann gewählt.

* Die überaus günstige Witterung bringt wieder von Neuem Leben in die Sportswelt, so konnte man schon vor einigen Tagen die Thätigkeit zweier Ruderer auf der Oder bemerken. Am gestrigen Sonntag konnten es sich auch weder die Radfahrer noch die Schlittschuhläufer versagen, ihren Sport zu treiben. Ersterer hatte aber leider eine sehr aufregende Situation zur Folge. Als nämlich vier Radfahrer die Tour nach Falkenwalde unternahmen, kamen dieselben auf den Einfall, eine Rundfahrt auf dem Glambecksee zu unternehmen. Eben wollten dieselben den See verlassen, als der Einzelfahrer W. auf eine Stelle gerieth, die nur mit einer schwachen Eisdecke überzogen war. Das Eis brach und der in voller Fahrt begriffene W. stürzte ins Wasser. Den übrigen Fahrern wäre ein gleiches Schicksal zu Theil geworden, wenn dieselben nicht im letzten Augenblick die Situation übersahen und ihre Maschinen zum Stehen brachten. Erst nachdem der W. mehrere Male unter Wasser getaucht war, gelang es unter großer Mühe, den Verunglückten zu retten. W., der weiter keinen Schaden genommen hat, wird wohl mit einer Erkältung davonkommen.

—z. Auf den am künftigen Donnerstag Abend im Marienstifts-Gymnasium stattfindenden 3. Vortrag zum Besten der Stadtmission machen wir unsere Leser noch besonders aufmerksam. Herr Rentier Franz Jahn wird seinen Bruder, den früheren Direktor der Züllchower Anstalten Gustav Jahn, als Dichter schildern. Während das Wirken des Letzteren auf dem Gebiete der inneren Mission und namentlich in den Züllchower Anstalten in weiten Kreisen bekannt geworden und sein Hinscheiden allgemein bedauert wurde, ist sein Dichtertalent weniger bekannt geworden, obgleich er auch hierin manches Werthvolle geleistet hat. Es ist daher gewiß anzuerkennen und von großem Interesse, wenn Herr Franz Jahn die poetischen Werke seines Bruders der Vergessenheit zu entreißen sucht und die oft drastischen, aber echt deutschen Gedichte einem größeren Publikum zur Kenntniß bringt.

* Bei dem heutigen öffentlichen Bietungs-Termin über den Verkauf der sogenannten Sträflingskasematten und der Kasematte 49 auf Abbruch gab der Bauunternehmer Brunn sein Gebot dahin ab, daß er für erstere 330 Mark zahle, während ihm für den Abbruch der Kasematte 48 vom Fiskus 950 Mark gezahlt werden sollen. Letztere muß bis zum 1. April, erstere am 1. Mai abgebrochen sein.

* Gestern trafen mit dem Eisbrecher von Swinemünde kommend die Dampfer „Pan", „Vistula", „Svionia" und „Axelhuus" hier ein.

— Die Schonzeit für Fasanenhennen beginnt in diesem Jahre ebenso wie bei Hasen mit dem 19. d. Mts.

— Gestern Vormittag formirte sich die aus Mitgliedern der hiesigen Kriegervereine gebildete Krieger-Sanitäts-Kolonne in Neumann's Restaurant. Zum Beitritt haben sich 65 Mann gemeldet, den Vorsitz führt Herr Oberst a. D. Senff, die Ausbildung ein hiesiger Militärarzt. Die Statuten, welche nach dem Berliner Statut ausgearbeitet sind, wurden genehmigt. Die Uebungsstunden finden sonntäglich von 3—5 Uhr in der Turnhalle in der Fichtestraße statt.

* In der Nacht vom 8. zum 9. dieses Monats gerieth in der Försterei Kratzwiek bei Glienken die Decke der Wohnstube in Brand und nur mit Mühe gelang es den Bewohnern, das Feuer noch im Keime zu ersticken. Ueber die Entstehungsursache des Feuers ließ sich bis jetzt nichts ermitteln. Der Schaden ist nicht unerheblich.

— Unter zahlreicher Betheiligung seiner Mitglieder beging gestern Abend der Ortsverein Stettiner Konditoren im festlich geschmückten Saale der alten Liedertafel die Feier des 9. Stiftungsfestes. Nachdem der Vorsitzende Herr Kramrath die zahlreich anwesenden Gäste begrüßt und ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser ausgebracht hatte, trug eine Dame einen stimmungsvollen Prolog vor. Die Festrede hatte Herr K. Becher übernommen und hob er in derselben besonders hervor, daß der Verein eine friedliche Erledigung der gewerklichen Interessen verfolge und daß gerade deshalb die vielseitig gesuchte Anfeindung desselben wenig am Platz sei. Daß die Zwecke des Vereins gute seien, haben die Erfolge bewiesen, welche derselbe in den 9 Jahren seines Bestehens errungen und welche gleichzeitig die Garantie geben, daß auch fernerhin der Verein blühen und gedeihen werde. Der Redner gedachte sodann noch voller Anerkennung des Begründers der Gewerkvereine, des Herrn Dr. Max Hirsch. — Der Festrede folgte ein Unterhaltungstheil, bei welchem neben einigen Gesängen für Bariton zwei Einakter von Mitgliedern des Vereins in wirksamer Weise gespielt wurden. Den Schluß bildete ein Tanzkränzchen, während welchem zahlreiche telegraphische Grüße und Glückwünsche von auswärtigen Vereinen und Freunden der Gewerkvereine eintrafen und zur Verlesung kamen. Im Ganzen verlief die Feier in schönster Harmonie.

— Ueber die Prüfung der Kandidaten des höheren Lehramtes in der Religionslehre hat der Kultusminister eine Verfügung an die königlichen wissenschaftlichen Prüfungskommissionen gerichtet, in welcher er sich mit der Bestimmung der Prüfungsordnung vom 5. Februar 1887 beschäftigt, wonach jeder Kandidat behufs Erlangung eines Lehrer- oder Oberlehrerzeugnisses, abgesehen von den Forderungen seines besonderen Lehrgebiets, unter anderem, insofern er einer der christlichen Kirchen angehört, auch in der Religionslehre seiner Konfession bestimmte Bedingungen erfüllen muß. Hierbei wird, sagt der Minister, vorausgesetzt, daß bei der betreffenden königlichen wissenschaftlichen Prüfungskommission Veranstaltungen getroffen sind, um die vorgeschriebene allgemeine Prüfung in der Religion mit dem Kandidaten der betreffenden Konfession 'abzuhalten. Ist dies, wie es bei einzelnen königlichen wissenschaftlichen Prüfungskommissionen bezüglich der Katholiken thatsächlich der Fall ist, nicht ausführbar, so darf ein solcher Kandidat überhaupt nicht bei einer derartigen Kommission zur Prüfung zugelassen werden, sondern hat die ministerielle Genehmigung zur Ueberweisung an eine andere, als die für ihn sonst zuständige Kommission nachzusuchen, bei welcher er in der Religionslehre seiner Konfession geprüft werden kann.

— Nach § 2 Abs. 3 des Branntweinsteuergesetzes vom 24. Juni 1887 soll von 3 zu 3 Jahren die Jahresmenge Branntwein, welche die einzelnen Brennereien zu dem niedrigeren Abgabesatze herstellen dürfen, neu bemessen werden. Die erste Neubemessung würde in das laufende Jahr fallen. Nun ist in dem zitirten Absatz ferner bestimmt, daß die Neubemessung nach Maßgabe der in den letzten drei Jahren durchschnittlich zum niedrigeren Abgabesatze hergestellten Jahresmengen zu erfolgen habe. Aus Anlaß dieser letzteren Bestimmung ist in neuester Zeit eine große Zahl von Petitionen an den Reichstag gelangt, welche wünschen, daß die Neubemessung nach Maßgabe des in den letzten drei Jahren durchschnittlich täglich bemaischten Bottichraumes erfolgen solle. Selbstverständlich wäre ein solches Verfahren nur nach Abänderung der betreffenden Gesetzesstelle möglich.

— Laut einer Verfügung des Eisenbahnministers werden künftighin alle Eisenbahnarbeiter, die 25 Jahre in Diensten der Bahn gestanden und sich tadellos geführt haben, an ihrem Jubiläumstage eine Gratifikation von 30 Mark erhalten, und solche, die 35 Jahre bei der Eisenbahn beschäftigt waren, eine einmalige Lohnzulage von 60 Mark.

Aus den Provinzen.

Greifswald, 10. Januar. In der heutigen Magistrats-Sitzung ist, wie wir vernehmen, der Diakonus Hye zu Pyritz zum Pastor an der hiesigen St. Jakobi-Kirche erwählt worden.

Wolgast, 9. Januar. Gestern Nachmittag wurde von Knaben beim Schlittschuhlaufen die Leiche des seit längerer Zeit vermißten Schneidermeisters Sadewasser gefunden. In der Nähe des Dreilindengrundes nicht weit vom Lande erblickten sie einen Büschel Haare, der im Eise angefroren war und der ihre Neugierde reizte. Bei näherer Untersuchung stellte sich heraus, daß sie es mit dem Kopfe einer unter dem Eise befindlichen Leiche zu thun hatten. Auf die Anzeige der Knaben ließ die Polizei die Leiche aus dem Wasser schaffen und in das hiesige Krankenhaus bringen.

Köslin, 11. Januar. Auf Anordnung des Herrn Landraths sind die hiesigen städtischen Schulen für die Dauer von 14 Tagen wegen der Influenza-Epidemie geschlossen worden.

Stolp, 11. Januar. Herr Landrath a. D. von Gottberg ist heute früh hierselbst verstorben. Hans Hugo Wilhelm Erdmann von Gottberg wurde am 9. September 1812 zu Stolp geboren. Nach Beendigung seiner Studienzeit war er vom 1. Oktober 1834 bis Ende Dezember 1837 Oberlandes-Gerichts- und Regierungs-Referendar. 1848 war er Mitglied der National-Versammlung in Frankfurt a. M. und 1851 wurde er als Nachfolger seines Vaters mit der kommissarischen Verwaltung des Landrathsamtes Stolp beauftragt; seine endgültige Anstellung als Landrath erfolgte am 9. Oktober 1852. Das Amt des Landrathes verwaltete er bis 1874, in welchem Jahre seine Stellung zur Disposition erfolgte. Während eines Zeitraumes von fast zwanzig Jahren war Herr von Gottberg, der auch Besitzer des Gutes Mahnwitz war, Vertreter des Kreises im Abgeordnetenhause.

Landwirthschaftliches.

Ueber den Stand der Saaten im Reg.-Bez. Stralsund schreibt der „Reichsanzeiger":

Die Bestellung der Saaten hat unter der Gunst der Witterung rechtzeitig beendet werden können. Dieselben sind auch recht gut entwickelt und kräftig bestanden. Die Bestellung der Aecker hat ungewöhnlich weit gefördert werden können. Leider macht sich eine große Vermehrung der Feldmäuse bemerkbar.

— Ueber den Saatenstand im Allgemeinen wird folgeend Uebersicht gegeben:

Nach den Meldungen aus den einzelnen Provinzen hat in Folge günstiger Witterung die Herbstbestellung fast überall gut von Statten gehen und rechtzeitig beendet werden können. Die Wintersaaten sind bei mildem Wetter im Allgemeinen gut aufgegangen, haben sich günstig entwickelt und kräftig bestockt, so daß der gegenwärtige Stand derselben als ein guter, strichweise sogar als ein vorzüglicher bezeichnet werden kann. Auch die Kleefelder zeigen, soweit Nachrichten vorliegen, ein gutes Aussehen. Leider wird aus einer größeren Anzahl von Bezirken über Mäuse- und Schneckenfraß Klage geführt. Die Arbeiten zur Frühjahrsbestellung haben genügend vorbereitet werden können.

Kunst und Literatur.

Ein wirklich praktischer Komptoirkalender ist für jedes kaufmännische Geschäft, für jeden im öffentlichen Verkehr Stehenden ein unentbehrliches Erforderniß. Und doch giebt es wenige Kalender, welche im Stande sind, verschiedenen Bedürfnissen zugleich zu genügen. Als ein solcher kann der soeben ausgegebene **Insertionskalender für 1890** der Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse bezeichnet werden. Da heutzutage die siebente Großmacht „Presse" in unserm täglichen Leben eine so bedeutende Rolle spielt, ist ein Hülfsbuch, das dem Interessenten als zuverlässiger Wegweiser durch das Gesammtgebiet der in- und ausländischen Zeitungs- und Zeitschriftenpresse dient, ein wichtiges Erforderniß. Der Mossesche Insertionskalender zerfällt in zwei Hauptheile. Neben einem vollständigen Kalendarium des Jahres 1890 enthält er auf gutem Schreibpapier eine Agenda mit hinreichendem Raum für die täglichen Eintragungen von Notizen. In seinem zweiten Theile dagegen, dem fachmännisch und unparteiisch bearbeiteten Zeitungskatalog, bringt er die für jeden Inserenten werthvollen Angaben über die Erscheinungsweise sämmtlicher Zeitungen Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz, sowie aller wichti en Organe des Auslandes, über Auflage, Insertionspreis, Spaltenbreite rc.; die Erscheinungsorte der Zeitungen sind nach Ländern geographisch geordnet, jeder Platz mit der Einwo nerzahl versehen. — In welchem Berufe käme man heute nicht fortgesetzt in die Lage, die Presse als Verkündigungsmittel zu benutzen, sei es für geschäftliche Anzeigen, sei es auch für Gesuche und Angebote des Privatpublikums. Darum wird auch der Mossesche Insertionskalender, welcher als Vorwort eine interessante Abhandlung über die zweckmäßigste Art des Annoncirens bringt, als ein nützliches Handbuch überall gern entgegengenommen werden. [2]

Vermischte Nachrichten.

— (Die Rose der Kaiserin.) — Nach der Schlacht bei Sedan erhielt der Berliner Magistrat einen Brief von einem Jäger der dritten Kompagnie des Garde-Jäger-Bataillons: „Einem hochlöblichen Magistrat übersendet ein Kämpfer vom 18. August und 2. September eine Rose, die er im heftigsten Kanonendonner pflückte, mit der ergebensten Bitte, dieselbe derjenigen Dame von Berlin zur gefälligen Annahme zuzustellen, die sich am meisten in der Hülfe für die Verwundeten ausgezeichnet hat." Der Magistrat übersandte die Rose mit der Bitte um gütige Annahme an die richtige Adresse, an die Königin Augusta. Diese nahm die Rose in ihrer Bescheidenheit nicht an: „es fände sich vielleicht eine Würdigere", ließ jedoch die Rose einrahmen und im Betsaale des Barackenlazareths aufhängen, wo sie während des Krieges verblieb.

Börsen-Berichte.

Stettin, 13. Januar. Wetter: Schön. Temperatur + 1° Reaumur, Nachts — 2° R. Barometer 28" 4"'. Wind: WSW.

Weizen still, per 1000 Kilogr. loko 185 bis 195 bez., per Januar 194 nom., per April-Mai 198—197,50 bez., per Mai-Juni 197,50 G., 198 B., per Juni-Juli 198,50 B. u. G.

Roggen still, per 1000 Kilogr. loko 170 bis 176 bez., per Januar 175 nom., per April-Mai 176,50—176,25 bez., per Mai-Juni 175,50 bez. u. G., 176 B., per Juni-Juli 175,50 B. u. G.

Gerste fest, loko Märker 170—195 bez., pommersche —,—.

Hafer fest, per 1000 Kilogr. loko pommerscher 152—162 bez.

Rüböl höher, per 100 Kilogr. loko o. F. bei Kl. 68 B., per Januar 67 B., per April-Mai 64,50 B.

Spiritus behauptet, per 10,000 Lit. % loko o. F. 70er 31,90 bez., do 50er 51,20 G., per April-Mai 70er 32,50 nom., per Mai-Juni 70er 32,90 nom., per Juni-Juli 70er 33,30 nom., per August-September —.

Petroleum loko 12,30 bez., versteuert.

Regulirungs-Preise: Weizen 194, Roggen 175.

Berlin, 13. Januar. Weizen per April-Mai 203,25—202,75 Mai-Juni 203,00

Roggen per April-Mai 179,75—178,50 Mk., per Mai-Juni 177,50 M.

Rüböl per Januar 67,80 Mk., per April-Mai 63,80 M.

Spiritus loko 50er 51,30 M., loko 70er 32,30 Mk., Januar 70er 31,70 Mk., April-Mai 70er 32,90 M.

Hafer April-Mai 166,25 M.

Petroleum Januar 25,20 Mk.

London. Wetter: milde.

Berlin, 13. Januar. Schluß-Course.

Preuß. Consols 4%	106,90	London lang	—,—
do. do. 3½%	103,50	Amsterdam kurz	—,—
Pomm. Pfandbriefe 3½%	101,20	Paris kurz	—,—
Italienische Rente	94,40	Belgien kurz	—,—
Ungar. Goldrente	83,00	Bredow.Cement-Fabr.	164,50
Rumän. 1881er amort.		Stett.Vulc.-Act.Litt.B.	157 50
Rente	98,10	Stett.Vulc.-Priorität.	156,50
Serbische 5% Rente	84,20	Neue Dampf-Comp.	
Russ.II.Orient.-Anl.	70,70	(Stettin) . . .	149 25
do. Boden-Credit 4½%	99,90	Stett.Chamotte-Fabr.	
do. Anl. von 1884	—,—	Didier	386,00
do. do. von 1880	94,20	**Ultimo-Course:**	
Oesterr. Banknoten	173,90	Disconto-Commandit	251,60
Russ. Banknot. Cassa	227,50	Oesterr. Credit	181,60
do. do. Ultimo	226,50	Laurahütte	17 25
Nat.-Hyp.-Cred.-G. 5%	—,—	Dortm. Union St.-Pr. 6%	134,10
do. (110) 4½%	105,00	Ostpreuß. Südbahn	85,80
do. (110) 4%	100,70	Marienburg-Mlawka-	
do. (100) 4%		bahn	56,70
P. Hyp.-A.-B.(100) 4%	99,20	Mainzerbahn	151,5
I. Emission . .	93,70	Lombarden	61 20
Petersburg kurz	226 75	Franzosen	101,50
London kurz	— —		

Tendenz: fest.

Hamburg, 11. Januar, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Januar 84,00, per März 83,00, per Mai 83,00, per September 83,00. Ruhig.

Hamburg, 11. Januar, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per Januar 11,60, per März 11,85 per Mai 12,07½, per Juli 12,32½. Fest.

Wien, 11. Januar, Nachm. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 9,00 G., 9,02 B., per Herbst 8,10 G., 8,12 B. Roggen per Frühjahr 8,38 G., 8,43 B., per Mai-Juni 8,37 G., 8,39 B. Mais per Mai-Juni 5,52 G., 5,54 B., per Juli-August 5,66 G., 5,68 B. Hafer per Frühjahr 8,06 G., 8,08 B., per Herbst 6,45 G., 6,50 B.

Pest, 11. Januar, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko fest, per Frühjahr 8,60 G., 8,62 B., per Herbst 7,74 G., 7,76 B. Hafer per Frühjahr 7,65 G., 7,68 B. Neuer Mais per Frühjahr 5,18 G., 5,20 B. Kohlraps per August-Dezember 12,00—12,50. — Wetter: Milde.

Amsterdam, 11. Januar. Getreidemarkt. Weizen per März 209, per Mai 211. Roggen per März 153—152, per Mai 152—153—154.

Amsterdam, 11. Januar, Nachmittags, 4 Uhr. Bancazinn 59.00.

Amsterdam, 11. Januar. Java-Kaffee good ordinary 54,75.

Antwerpen, 11. Januar, Nachmittags. Getreidemarkt. — Weizen behauptet. — Roggen unverändert. — Hafer ruhig. — Gerste behauptet.

Antwerpen, 11. Januar, Nachmittags 4 Uhr 10 Min. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 17 5/8 bez. und B., per Januar 17,25 B., per Februar-März 17,25 B., per September-Dezember 18¼ B. Ruhig.

Paris, 11. Januar, Nachmittags. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Januar 23,75, per Februar 23,75, per März-Juni 23,80, per Mai-August 24,10. Roggen ruhig, per Januar 15,80, per Mai-August 16,50. Mehl ruhig, per Januar 52,60, per Februar 53,10, per März-Juni 53,75, per Mai-August 54,10. Rüböl fest, per Januar 75,25, per Febuar 75,25, per März-Juni 74,00, per Mai-August 68,75. Spiritus träge, per Januar 35,25, per Februar 36,25, per März-April 37,25, per Mai-August 38,75. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 11. Januar, Nachmittags. Rohzucker (Anfangsbericht) 88% fest, loko 28,50 — 28,75. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Januar 32,75, per Februar 33,10, per März-Juni 34,00, per Mai-August 34,60.

Paris, 11. Januar, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) 88° behauptet, loko 28,50 bis 28,75. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Januar 32,75, per Februar 33,10, per März-Juni 34,00, per Mai-August 34,60.

Paris, 11. Januar, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Tendenz: Ruhig.

		Kours v. 10.
3% amortisirb. Rente	93,00	92,57½
3% Rente	87,75	87,65
4½% Anleihe	106,65	106,57½
Italienische 5% Rente	93,32½	93,30
Oesterr. Goldrente	94,75	94 5/8
4% ungar. Goldrente	87,06	86,93
4% Russen de 1880	93,80	93,40
4% Russen de 1889	—,—	92,95
4% unifiz. Egypter	471,25	470,62
4% Spanier äußere Anleihe	71⅛	71,00
Convert. Türken	17,92½	17,82½
Türkische Loose	76,00	76,00
5% privil. Türk.-Obligationen	487,50	489,75
Franzosen	502,50	—,—
Lombarden	315,00	313,75
„ Prioritäten	318,75	318,75
Banque ottomane	533,00	533,75
„ de Paris	786,25	785,00
„ d'escompte	517,50	516,25
Crédit foncier	1303,75	1305,00
„ mobilier	430,00	430,00
Meridional-Aktien	693,75	—,—
Panama-Kanal-Aktien	85,00	81,25
„ 5% Obligationen	64,00	63,00
Rio Tinto-Aktien	431,25	431,25
Suezkanal-Aktien	2287,50	2287,50
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt	122 5/16	122,25
Wechsel auf London kurz	25,24	25,23½
Cheque auf London	25,26	25,26
Comptoir d'Escompte 131.	637,00	620,00

London, 11. Januar. 96% Javazucker 15,00 ruhig, Rübenrohzucker neue Ernte 11 5/8 fest. Centrifugal Cuba —,—.

London, 11. Januar. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Regen.

Newyork, 11. Januar, Vormittags. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per Januar 106,25. Weizen per Mai 89.

Newyork, 11. Januar. Wechsel auf London 4,82½. Petroleum in Newyork 7,50, in Philadelphia 7,50, rohes (Marke Parkers) 7,80. Pipe line certificates per Februar 1 D. 64¾ C. Mehl 2 D. 75 C. Rother Winter-Weizen — D. 87½ C. Weizen per laufenden Monat 86¼ D. — C., per Februar — D. 87 C., per Mai — D. 88¾ C. Getreidefracht 5,75. Mais 41,25. Zucker 5,75. Schmalz loko 6,15. Kaffee loko fair Rio Nr. 3 19,75. Kaffee per Februar ord. Rio Nr. 7 15,87. Kaffee per April ord. Rio Nr. 7 15,92. Weizen (Anfangs-Kours) per Mai 89.

Schiffsbewegung.

London, 11. Januar. Der Union-Dampfer „Anglian" ist gestern auf der Ausreise von den kanarischen Inseln abgegangen.

Telegraphische Depeschen.

Luzern, 12. Januar. Der Chef des schweizerischen Generalstabes, Oberst Pfyffer, ist heute früh gestorben.

Paris, 12. Januar. Wie es heißt, würde Gerville Reache in der Kammer eine Anfrage an den Ministerpräsidenten Tirard betreffs der angeblichen Reise des Präsidenten Carnot nach Brüssel richten. Tirard habe sich bereit erklärt, die Anfrage zu beantworten und den Ursprung dieser Erfindungen anzugeben; gleichzeitig werde er Gelegenheit nehmen, alle Gerüchte von dem Rücktritt oder der theilweisen Umänderung des Kabinets zu widerlegen. — Der Kaiser Dom Pedro ist heute Mittag in Pau angekommen.

Madrid, 12. Januar Nachts. Bulletin von 10 Uhr Abend. Der Zustand der Ruhe bei dem Könige dauert an.

Lissabon, 12. Januar. Gestern fand ein Ministerrath statt, welcher bis 1 Uhr früh dauerte. — Gerüchtweise verlautet, die portugiesische Regierung habe befohlen, die portugiesischen Streitkräfte vom Shirefluß und aus dem Massowahland zurück zu ziehen.

London, 12. Januar. Das „Reutersche Bureau" erfährt, daß dem von Londoner Zeitungen verbreiteten Gerüchte, die letzte Depesche Lord Salisburys an die portugiesische Regierung habe die Räumung des Gebietes im Norden des Ruo-Flusses durch die Portugiesen verlangt, jegliche Begründung fehle. Die englische Regierung habe verlangt, daß Portugal sich positiv verpflichte, keinen Akt der Jurisdiktion in den Distrikten auszuüben, über welche England das Protektorat beanspruche. Die Antwort des portugiesischen Ministers des Auswärtigen de Barros Gomez habe dies zugestanden unter der Bedingung, daß seitens Englands das gleiche geschehe und hinzugefügt, daß die portugiesische Regierung bereit sei, in dieser Frage einem Schiedsgericht oder einer Konferenz sich zu unterwerfen. Zu gleicher Zeit habe die portugiesische Regierung an alle Mächte die Bitte um ihre guten Dienste in dem Streit mit England gerichtet. Alle Mächte hätten darauf geantwortet und den Beweis ihrer freundschaftlichen Gesinnung gegeben. Jedenfalls habe dieser Schritt jetzt kein praktisches Ergebniß, da ja die englische Regierung durch die Antwort Portugals hinreichend zufriedengestellt sei, um darin zu willigen, daß die Verhandlungen fortgesetzt würden.

Petersburg, 12. Januar. Das „Journal de St. Petersbourg" fügt seinen gestrigen Bemerkungen anläßlich des Protestes Rußlands gegen die bulgarische Anleihe hinzu, daß es sich um den Artikel 22 des Berliner Vertrages handele, welcher Rußland die Zahlung der Okkupationskosten zusichert. Für die Zahlung, welche durch ein besonderes Uebereinkommen festgesetzt und seit 1886 im Rückstande sei, wären die Einkünfte der bulgarischen Eisenbahnen verschrieben. Die Regierung in Sofia verfüge über die finanziellen Hülfsquellen des Staates und benachtheilige schwer die Rechte Rußlands, welche sich aus dem Artikel 22 ergäben.

Privat-Depeschen der Stettiner Zeitung.

Berlin, 13. Januar. Reichstag. Der Präsident von Levetzow machte dem Hause von der gestrigen Audienz des Präsidiums beim Kaiser Mittheilung. Se. Majestät betonte, die allgemeine politische Lage lasse zur Zeit den Weltfrieden als völlig gesichert erscheinen. Zur Wahrung des Friedens sei durchaus erforderlich, daß Deutschland in seiner geographischen und politischen Stellung nicht versäume, seine militärischen Rüstungen im besten Stande zu halten und für Heer und Flotte unabläßig zu sorgen.

Paris, 13. Januar. Bei den gestrigen Nachwahlen zur Deputirtenkammer wurden gewählt: In Poitier der Konservative Dupuytrem, in Rochechouart der Republikaner Puyboyer, in Montauban der Republikaner Cambe, in Bergerac der Republikaner Clament.

Familien-Anzeigen.

Statt besonderer Meldung.

Heute Morgen 1 Uhr starb nach längerem Krankenlager mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Rentier

Carl v. Januszkiewicz

im 78. Lebensjahre.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 15., Mittags 12 Uhr, vom Trauerhause, Rosengarten 55, nach dem reformirten Kirchhof am Frauenthore statt.

Stettin, den 12. Januar 1890.

Die Hinterbliebenen.

Offene Stellen.

Männliche.

1 ordentlicher Knabe, der die Bäckerei erlernen will, kann sich melden Königstraße 5, **H. Meier.**

Geübte Wergzupfer können sich jeden Vormittag 9 Uhr melden **Lastadie, Wallstraße 30.**

1 Tischler-Lehrling verlangt Pommerensdorferstr. 17.

Schneidergesellen a. Stück o. Woche, gute Lagerarb., verlangt **Lemke,** Reifschlägerstr. 14, H. r. 1 Tr.

Bügler auf Hosen verlangt Bollwerk 4, 4 Tr.

Schneidergesellen auf nur gute Lagerarbeit, auf Stück finden dauernde Beschäftigung Bollwerk 37, Eing. von der Klosterstr. 37, v. 2 Tr. l.

Sofort verlangt:
Tüchtige Schneider auf Knaben-Anzüge, Gr. 7—12,
Tüchtige Arbeiterinnen auf ff. Knaben-Anzüge, Gr. 1—6,
Geübte Arbeiterinnen auf hochfeine Mädchen-Mäntel.
Höchste Arbeitslöhne, sowie **dauernde** Beschäftigung werden zugesichert.
Richard Braun, Breitestraße 15.

Tüchtige Schneidergesellen werden verl. Mühlenberg 15, 3 Tr. **F. Kilian.**

2 Schneidergesellen auf Stück, gute Lagerarbeit, erhalten Beschäftigung bei **J. Spiecker,** Schneidermstr., Burschenstraße 4, Hof 1 Tr.

Schneidergesellen auf Woche, gute Lagerarbeit, verlangt **Kramp,** Rosengarten 39, vorn part.

Tüchtige Schneidergesellen werden verl. **J. A. Grenzien,** Birken-Allee 16/17.

Schneidergesellen auf gute Lagerarbeit werden verlangt Wilhelmstraße 16, 4 Tr. **Brüsow.**

2 Tischlergesellen auf Bau werden verlangt Albrechtstraße 1.

Schneidergesellen auf nur gute Lager-Röcke erhalten auf Stück dauernde Beschäftigung bei **Masche,** Bergstraße 8, Vorderh. 3 Tr.

Schneidergesellen auf Woche, gute Lagerarb., verlangt **J. Spanka,** Wilhelmstr. 10, v. III.

Ein Bügler auf Hosen wird verlangt Frauenstr. 13, III.

Tischlergesellen, Bauarbeiter, erhalten Beschäftigung bei **C. Gorsch,** Hohenzollernstr. 5.

Ein Schneidergeselle auf Woche, gute Lagerarbeit, verl. **W. Steinhaus,** Burscherstr. 4, H. 3 Tr.

Ein tüchtiger Bügler wird sofort verlangt gr. Domstraße 17, 2 Tr.

Schneidergesellen auf gute Lagerarbeit verlangt **A. Kain,** Schneidermstr., Schulzenstr. 19, Hinterh.

1 tüchtigen Rockarbeiter für feine Kammgarn-Röcke verlangt **G. Adomat,** Roßmarkt 16, III.

Tüchtige Schneidergesellen auf g. Lagerarbeit f. b. Besch. **W. Marx,** Hohenzollernstr. 14, Hof 3 Tr.

Weibliche.

Handnähterinnen a. Hosen verl. Frauenstr. 22, H. 3 Tr. l.

Geübte Westenarbeiterinnen außer dem Hause werden verlangt Breitestraße 1, 3 Tr.

Hosennähterin außer dem Hause wird verlangt Fuhrstraße 8, 3 Tr. rechts.

Eine tüchtige Maschinennähterin auf Hosen verlangt sogleich Baumstraße 26, vorn 2 Tr.

Handnähterinnen auf Herren-Jackets werden sofort verlangt Rosengarten 8, Bdh. 4 Tr.

Eine geübte Punktirerin wird verlangt. **R. Grassmann's** Buchdruckerei, Kirchplatz 3. Zu melden Hinterhaus 2 Tr. im Comtoir.

Tüchtige Arbeiterinnen auf Kinder-Anzüge finden dauernde Beschäftigung bei **Emil Lindgens,** gr. Schanze 15.

Maschinen- u. Handnähterinnen auf gute Stoffhosen erhalten bei hohem Stücklohn dauernde Beschäftigung Schützengartenstr. 2, 4 Tr. l.

Nähterinnen auf Westen außer dem Hause erhalten Beschäftigung Klosterhof 15, 1 Tr.

Nähterin auf Westen außer dem Hause wird verlangt gr. Domstraße 14—15, Seitenfl. 2 Tr. r.

Tüchtige Handnähterinnen auf Hosen verlangt bei dauernder Beschäftigung gr. Wollweberstraße 6, v. 3 Tr. l.

Tücht. Handnähterinnen auf Hosen verlangt gr. Wollweberstraße 20—21, v. 4 Tr. r.

Hand- u. Maschinennähterinnen werd. a g. Lagerarb., auch solche zum Lernen werd. verl. Klosterstr. 5, v. III l.

1 Fr. z. Brot- u. Semmelaustr. w. v. Grabow, Langestr 95.

Hand- u. Maschinennähterinnen mit Maschine auf Kindergarderobe werden verlangt König-Albertstraße 19b, Seitenhaus 1 Tr. l.

Hand- und Maschinennähterin auf Stoffhosen in und außer dem Hause verlangt Hünerbeinerstr. 5, H. 4 Tr.

Hausmädchen, Mädchen für Küche u. Haus erhalten sof. d. best. u. feinst. Stell. d. Fr. Giebeke, Schuhstr. 6, v. 1 l.

Mehrere Mädchen, auch Landmädchen und Knechte, eine Arbeiterfamilie sucht gleich, Hausdien. empf. Papenstr. 9.

Ein Mädchen für häusliche Arbeiten wird sofort verlangt Kirchenstraße 9 beim Wirth.

1 gebildetes jg. Mädchen f. s. unentgeltl. z. Kinderg. ausbilden Bredow, Wilhelmstr. 10, Kinderg.

1 Frau zum Waschen wird verlangt Rosengarten 39, vorn part.

1 sauberes zuverlässiges **Kindermädchen** verlangt sofort Frau **Jkier,** Hohenzollernstraße 6, 1 Tr.

Tücht. Hand- u. Maschinennähterin a. Hosen find. in u. außer d. Hause Beschäftigung Krautmarkt 3, 3 Tr.

Hosen-Nähterinnen werden in und außer dem Hause verlangt Rosengarten 48, v. 3 Tr. l.

Hand- u. Maschinennähterin mit Masch. a. gr. Knabenanzüge verlangt Rosengarten 31, Vorderh 1 Tr.

1 Aufwärterin wird verlangt Rosengarten 31, Bdh. 1 Tr.

Zimmermädch. f. Hotel, Landmädch. verl. Krautmarkt 3.

Maschinen- und Handnähterinnen auf Jackets werden sofort verlangt gr. Domstr. 17, 2 Tr.

Hand- und Maschinennähterinnen für Jackets gesucht gr. Domstr. 4—5, rechter Aufg. 3 Tr. l.

1 Aufwärterin wird verlangt Birkenallee 15, 1 Tr. l.

Nähterinnen auf Hosen verlangt kl. Oderstr. 2, 1 Tr.

Handnähterinnen auf Knabengarderobe verlangt Heiligegeiststraße 7, 4 Tr. r.

Vermiethungen.

Wohnungen.

Kronenhofstr. 30 eine Wohnung von 3 Stub. Kabinet und Zubehör vom 1. April 1890 ab zu vermiethen.

Grabow a. O., Langestr. 95, Wohnung v. 2 Stuben und reichlichem Zubehör zum 1. April zu vermiethen.

Grüne Schanze 18 ist zum 1. April 1890 die Wohnung 1 Treppe hoch: 7 Zimmer, Badestube, Mädchenstube und Wirthschaftsräume zu vermiethen; ev. dieselben Räume 3 Treppen hoch. Auf Wunsch eine Bedientenstube part. Näh. bei Frau **Hermann Hoppe,** gr. Schanze 18, 3 Tr.

Wallstr. 38, unmittelbar am Sellhausbollwerk, ist eine Wohnung von 2 Stuben, Kabinet, Küche und Zubehör sogleich zu vermiethen. — Dieselbe eignet sich auch zum Komtoir. Näheres daselbst.

Gr. Schanze 10 sind 3 Stub. u. Kab. mit reichl. Zubehör z. 1. April z. verm. Näheres das. 1 Tr. l.

Mönchenbrückstr. 1 sind 2 Stuben, Kabinet, Küche und Waterkloset zu Mk. 27 sofort oder zum 1. Febr. zu verm. Näh. Bollwerk 37.

Junkerstr. 8 Stube, Kamm. u. Küche z. 1. Febr. z. v.

Schiffbaulastadie 7, 1. Etage. 6 Piecen mit vielem Zubehör, geeignet zum Komptoir und Wohnung, zum 1. April zu vermiethen. Näheres daselbst Nr. 17 im Laden. Daselbst Pferdestall und Raum zur Fabrikanlage.

1 Wohn. v. 2 St., Kab. u. Kch. m. Wasserl. u. s. Zbh. i. z. 1. Apr. z. v. Grünhof, Heinrichstr. 14. **Ramlow.**

Stuben.

Pölitzerstraße 11, p. 2 gut möblirte Zimmer zum 1. Februar zu vermiethen.

Frauenstr. 11, 2 Tr. l. 1 frdl. möbl. Z., sep. Eg., sof z. v.

2 junge Leute finden gute Schlafstelle Bergstraße 2, Hof 1 Tr. rechts

1 leere Stube zu vermiethen Grenzstr. 10, 3 Tr. r.

1 anständiger Mann findet freundl. Schlafstelle Wilhelmstraße 3, 2. Aufg. 3 Tr.

1 jg. Mann f. sof. Wohn. Heiligegeiststr. 3/4, H. l. II.

1 jg. Mann f. sgl. fr. Schlafstelle Albrechtstr. 5, 2. Afg. 1 l.

1 anst. Mann f. sof. oder zum 15. gute Schlafstelle Wilhelmstraße 23 bei **Bansemer,** H. 1 Tr.

Zwei junge Leute finden Schlafstelle Alte Falkenwalderstr. 13, H. l. 2 Tr. l.

1 j. Mädchen f. sgl. Wohn. gr. Wollweberstr. 15, H. 2. Afg. 2 Tr. r.

1 o. Mann f. g. Schlafst. Aschgeberstr. 2, H. 2 Tr. l.

2 a. j. Leute f. frdl. Wohn. kl. Wollweberstr. 8, 2 Tr. l.

1 ord. Mann findet Schlafst. Albrechtstr. 3, 2 Tr. l.

1 o. Mann f. h. Schlafst. Elisabethstr. 33, H. p. r.

Ein anständiges junges Mädchen findet freundliche Schlafstelle Mönchenstraße 11, 3 Treppen.

1 a. j. Mann f. g. Schlafst. Rosengarten 13, 1. Aufg. 2 Tr.

Eine kleine leere Stube, nach vorn, mit auch ohne Bett, separater Eingang, ist zum 1. Februar zu vermiethen Bergstraße 3, 4 Treppen.

Fuhrstraße 17 ist eine leere Stube mit Ofen an einzelne Leute zu vermiethen. Näheres Pladrinstr. 1 im Laden.

1 o. Mann f. g. Schlafst. gr. Wollweberstr. 23, H. II.

2 o. Leute f. frdl. Schlafstelle, hell und warm, bei **Lenz,** Mönchenstraße 9, 3 Tr.

Eine freundliche Schlafstelle zu vermiethen Elisabethstraße 4, Seitenh. 1 Tr. links.

Eine helle saubere Schlafstelle ist sofort zu vermieth. Schulzenstraße 22, Hof 2 Treppen.

Lokale etc.

Wallstraße 38, zwischen Sellhaus- und Parnitzbollwerk, sind größere Boden, auch dazu passende Räumlichkeiten zum Comtoir, sogleich zu vermiethen. Näheres bei **J. P. Degner.**

Pelzerstr. 10 ist ein Keller als Lagerraum zu verm.

Baumstr. 7 ist ein Keller zu vermiethen.

1 Stall zu 2 Pferden, Wagenremise u. Wohn. i. z. 1. Apr. z. verm. Grünhof, Heinrichstr. 14. Ramlow

Verkäufe.

Dr. Ebermann's Mundwasser und **Zahn-Pulver** wirken in ausgezeichneter Weise **kosmetisch** sowie **antimiasmatisch** und **antiseptisch** gegen **Zahnschmerz.** Schutzmarke registrirt.

Preis: 1 Fl. Mundwasser M 1,40. 1 Sch. Zahnpulver M 0,60.

Verkaufsstellen: **Stettin: Hof- und Garnison-Apotheke,** Schuhstraße 28, **Emil Becker,** am Königsthor 10; **Belgard: G. Maaß,** kgl priv. Ap. z. schw. Adler u. Drogenhandl; **Stralsund: A. Berckni,** Apoth.

Ein unentbehrliches **Hausmittel.**
Böttgers Hustentropfen erfreuen sich besonderer Beliebtheit aller Hustenleidenden. Bestbewährtes, seit langen Jahren m. sicherstem Erfolge angewandtes Heilmittel gegen Husten jeder Art. — Unschätzbar bei
M. L. BÖTTGER PLAUEN i/V.
Keuchhusten
erprobt bei Heiserkeit und Verschleimung, vortrefflich wirkend bei chronischen Katarrhen, [illegible] Brustaffectionen. — Man achte [illegible] zu erhalten, [illegible] — Preis à Fl. 50 Pfg. u. M 1. — erhältlich in d. meisten Apotheken.
Zu haben in **Stettin** bei **F. W. Mayer.**

Hugo Heymann.
Special-Schuhwaaren-Geschäft,
empfiehlt **Herren-, Damen-, Mädchen- und Kinder-Stiefel** in **Leder** und **Filz** von den einfachsten bis zu den elegantesten **zu billigsten Preisen.**
gr. Wollweberstr. 41, zwischen Breitestr. u. Rosengarten

Achtung!!! Versäume Niemand, ein. Versuch m. unserer Phönix-Pomade zu machen: Dieselbe fördert unter Garantie b. Damen u. Herren in kurzer Zeit vollen u. starken Haar- u. Bartwuchs u. schützt vor Schuppenbildung, Ausgehen der Haare, wie auch vor Kahlköpfigkeit.
Phönix-Pomade Schutzmarke
Preis pr. Büchse M. 1 u. 2 gegen vorher. Einsend. d. Betrag. oder Nachnahme. — Niederlagen werden in allen Städten errichtet.
Gebr. Hoppe, Berlin SW., Charlottenstr. 83. Medicin.-chem. Laboratorium u. Parfümerie-Fabrik. Preisl. üb. Seifen etc. gratis u. fr.

Zu haben in **Stettin** bei: **Theodor Pée,** Breitestr. 60, **Heyl & Meske,** Kohlmarkt 8, **Erich Richter,** Breitestr. 64, **Max Schütze,** kl. Domstr. 20, **Wilh. Moritz,** Moltkestr. 1, **Kräusslich & Müller,** Königsthor, **Herm. Labs,** Frauenstr. 32 und **Adolf Reissmüller,** Falkenwalderstr. 17.

Verkauf von Bettfedern und Daunen Aschgeberstraße 7.

Uhren-Lager von **Max Klauss,** 62, ob. Breitestr. 62 in der Nähe der Pferdebahn-Haltestelle.
Etablirt 1880.
Große Auswahl. Garantie 3 Jahre.
Goldene Damen-Remontoir-Uhren, hochfeine Ausstattung, von 27 M, **Silberne Cylinder-Remontoir-Uhren** von 18 M, **Schlüssel-Uhren** von 11 M, **Regulators,** prachtvolle Gehäuse, prima Werk, von 15 M.
Hochfeine Extrastücke in Silber und Gold halte stets auf Lager.
Wecker-Uhren, Holzstanduhren. **Ketten** in Silber, Talmi, Nickel in großer Auswahl. **Reparaturen** werden prompt und solide ausgeführt. Preis-Kourante gratis.

25 Liter meiner **reinen,** kräftigen **Rheinweine** versende mit Faß à M **16.—,** bessere Sorte M **20.—, Rothwein** M **23.—** ab hier gegen Nachnahme.
Fritz Ritter, Weinbergbesitzer, **Kreuznach.**

Rüben-Kreude per Pfund **20 Pf.** empfiehlt **Alexius Pahl,** Schuhstraße 25.

Ein neuer Handbaumwagen steht billig zum Verkauf. **Nitz,** Schmiedemeister, Holzstr. 16.

1887er Apfelwein, eigener Pressung, in schönster Qualität, offerirt billigst in Gebinden und Flaschen, bei 10 Flaschen M 3,50 **H. R. Fretzdorff,** Breitestraße 5.

!Reinigt das Blut!

Apth. **Schaumann's Magensalz** (bestes Blutreinigungspulver), ein erprobtes, tausendfach bewährtes, ärztlich empfohlenes Mittel bei **Verdauungsstörungen, Hämorrhoiden, Hautausschlägen, Scropheln, Blutverderbniß und deren Folgen** 2c.
Großartiger Erfolg.
In Dosen a 1 Mk. 50 Pf. zu haben in der Adler-Apotheke, gr. Lastadie 56, und in der Hof- u. Garnison-Apotheke.

Das berühmte **amtlich** geprüfte **Ringelhardt-Glöckner'sche Wund- und Heilpflaster*)** **heilt** alle Geschwülste, Drüsen, Flechten, Entzündungen, Salzfluß, Krebsschäden, Knochenfraß, schlimme Finger, Frostleiden, Brandwunden, Hühneraugen, Hautausschlag, Magenleiden, Gicht, Reißen u. s. w. **schnell** und **gründlich.**
*) Mit Schutzmarke: auf den Schachteln zu beziehen a 25 und 50 ₰ (mit Gebrauchsanweisung) in **allen Apotheken in Stettin.** Ferner aus den Apotheken der Herren A. Schuster in **Grabow;** Dr. Meyer, Schwanapotheke in **Züllchow;** G. Maass und J. G. Witte in Belgard; L. Mülert in Kolberg; E. Schmidt in Kolbergermünde; F. Witte in Neumark 2c.
Zeugnisse liegen daselbst aus.
NB. Bitte genau auf **obige** Schutzmarke zu achten.

Pianinos, anerkannt bestes Fabrikat von **380 Mark** an; **Flügel, Kostenfreie,** 4 wöch. **Probesend.** Ohne Anzahl **à 15 Mark** monatlich. Fabrik **Stern,** BERLIN, Neanderstr. 16.

Repositorien für Material-Geschäfte, 8 Fuß, 5 Fuß, 2½ Fuß lang, Repositorien für Drogen-Geschäfte, 12 Fuß, 7 Fuß, 5½ Fuß lang, sowie Ladentische von 4 bis 12 Fuß Länge, gebraucht, aber gut, billig zu haben. **Hoffmann,** Schulzenstraße 22.

Deutscher „BENEDICTINE" Waldenburg.
gesetzlich geschützt
Preisgekrönt mit der Goldenen Medaille **Paris** 1889.
SCHUTZ-MARKE.

Nachdem der „Benedictine" Waldenburg auf den Ausstellungen Stettin 1889 und Gent 1889 als der vorzüglichste befunden und mit goldenen Medaillen ausgezeichnet wurde, ist derselbe jetzt auch von einer französischen Jury als der beste anerkannt und ebenfalls mit der goldenen Medaille prämiirt worden. Leider existiren bereits in Deutschland eine Anzahl ganz miserabler Nachahmungen unseres Fabrikats, welche unter der Marke „Deutscher Benedictine-Liqueur" verkauft werden. — Wir bitten dieserhalb, auf unsere Schutzmarke zu achten, von denen wir eine hier abbilden. — — Auf den Etiquetts unserer Flaschen ist ausserdem der Fabriksort Waldenburg i. Schl. mehrfach gedruckt.

Preis: 1/1 Literflasche M 4.75 — 1/2 Literfl. M 2.50 — 1/4 Literflasche M 1.40 — 1/8 Literfl. 80 ₰. — Musterflaschen in Originalverpackung.

Deutsche Benedictine Liqueurfabrik, Waldenburg i. Schl.

Echt zu haben in Stettin nur in nachfolgenden Depôts: **H. T. Beyer,** Philippstr. 75; — **Adolf Fechner,** Elisabeth- und Lindenstr.; — **Alb. Fr. Fischer,** Breitestr. 6; — **Wilh. Fr. Hass,** Falkenwalderstr. 3; — **Louis Krüger,** Kohlmarkt 10; — **H. Lämmerhirt,** Krautmarkt 11; — **Gebrüder Lorentzen,** Pölitzerstr. 5; — **Max Maertz,** Pladrinstr. 1; **A. R. Netz,** Königstr. 4; — **Gebr. Ortmeyer,** Louisenstr. 6/7; — **Friedr. Wm. Schmidt,** Moltkestr.; — **Louis Sternberg,** Louisenstr. 14/15; — **Carl Stocken Nachf.,** gr. Lastadie 53; — **Julius Wartenberg,** Pölitzerstr. 99; — **Lebrecht Weigel,** Giesebrechtstr. 4; — **Th. Zimmermann,** Aschgeberstr. 5; — **Richd. Ziemann,** Grenzstr. 17; — **Max Zuege,** Kronprinzenstr. 1. —

R. Kaiser, Stettin, am Bahnhof,
empfiehlt die neuesten **Häckselmaschinen** mit 2 Schwungrädern, sehr **leicht** gehend, **Roßwerke, Dreschmaschinen, Kornreiniger, Schrotmühlen, Rübenschneider** von **großer** Leistung, **Kartoffelwaschmaschinen, Kartoffeldämpfer, Jauchepumpen, eis. Karren, Decimal- und Viehwaagen** 2c.
Liefere stets nur die **besten** und **bewährtesten** Maschinen.
Locomobilen, Dreschmaschinen, Kleereiber, Centrifugalpumpen leihweise zu **billigen** Preisen.
Lieferung **franco** jeder Eisenbahnstation.

Quaglio's Bouillon-Kapseln
QUAGLIO
vom Erfinder selbst hergestelltes, allein echtes Fabrikat, in sieben Ländern patentirt. Nach dem Atteste des vereideten Gerichtschemikers Dr. C. Bischof, unter dessen ständige **Kontrolle** die Fabrikation gestellt ist, alle wesentlichen Bestandtheile der Bouillon (die Extraktivstoffe des Fleisches, Galatine, Fett, Gewürze, Suppengemüse und Kochsalz) in bester Qualität enthaltend. Mit Liebig's Fleischextrakt und **frischen** Suppen-Gemüsen und Kräutern **ohne** ätherische Essenzen hergestellt.
Für 10 Pfennige eine grosse Tasse (1/4 Liter) Bouillon, welche von frisch bereiteter Fleischbrühe nicht zu unterscheiden ist.
Vor den Nachahmungen wird gewarnt!
Man sehe auf Name und Schutzmarke und verlange ausdrücklich
Quaglio's Bouillon-Kapseln.
Zu beziehen in **allen grösseren Kolonialwaaren-, Delikatessen-** und **Droguen-Handlungen Deutschlands.** Grossisten mögen sich wenden an das **Chemisch-technische Laboratorium von Quaglio, Berlin NW. Fabrik: Holzmarktstrasse 67, Laboratorium: Schiffbauerdamm 16, Bureau: Louisenstrasse 25.**
„Eine Tasse Fleischbrühe hat häufig eine **kräftigende** Wirkung, nicht"
„darum, weil ihre Bestandtheile Kraft erzeugen, wo keine ist, sondern,"
„weil sie auf unsere Nerven so wirken, dass wir uns der vorhandenen"
„Kraft bewusst werden und empfinden, dass diese Kraft verfügbar ist."
Justus von Liebig.

Cibils Fleisch-Extracte und Papaya-Fleisch-Pepton.
Ochsenzungen in Dosen. Ochsenfleisch in Dosen.
Ehrendiplom mit Stern: Nahrungsmittel-Ausstellung **Köln 1889.**
Goldene Medaille: Weltausstellung **Paris 1889.**
23 Ehrendiplome und Medaillen.

Kopfschmerz-Mittel giebt es unzählige. Apotheker **P. Petzold's „Nervenplätzchen"** sind an rascher, zuverlässiger Wirkung, Unschädlichkeit auch bei dauerndem Gebrauch, Billigkeit und praktischer Form den meisten weit überlegen. **Nervenabspannung,** Uebermüdung, Schwächezufälle werden durch dies gesunde Anregungsmittel ebenfalls schnell behoben. Kästchen 1 Mark in den Apotheken.

21 Klosterhof **M. Hoppe, Tischlermeister,** 21 Klosterhof
Werkstatt für
Bau- und Laden-Einrichtungen.
Gegründet 1878.

Prämiirt: Brüssel 1876, Stuttgart 1881, Porto Alegre 1881.
C. H. BURK STUTTGART Schutz-Marke.
Burk's Pepsin-Wein.
(Pepsin-Essenz, Verdauungsflüssigkeit.)
In Flaschen à 100 gr. M. 1.—, à 250 gr. M. 2.—, à 700 gr. M. 4.50.
Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurgebrauch. Ein wohlschmeckendes, mit griechischem Wein bereitetes, diätetisches Mittel, dienlich bei schwachem oder verdorbenem Magen, Sodbrennen, Magenverschleimung, bei den Folgen übermässigen Genusses v. Bier u. Wein etc.
Man verlange ausdrücklich: „Burk's Pepsin-Wein" und beachte die Schutzmarke, sowie die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.
Zu haben in den Apotheken, Engros-Lager bei W. Mayer in Stettin

Sammet und Seidenstoffe jeder Art, grosse Auswahl von **schwarzen, weissen und farbigen** Seidenstoffen. **Spezialität: „Brautkleider".** Billigste Preise. Seiden und Sammet-Manufaktur von **M. M. Catz** in Crefeld. Muster franko.

Concessionirtes Leih-Haus Neumarkt 10, 2 Tr.
Annahme von **Brillanten, Gold, Silber, Wäsche** u. **Waarenposten.**